



Auf- und Ergüsse im Adams-Kostüm: Thomas Schaffert (stehend) erheitert als Musik-Kritiker die Mitglieder der Wilden Gurgl in der Sauna. FOTOS: SAUER



Die Auftritte der Wilden Gurgl sind Kult, und so war der Saal des Planegger Kupferhauses voll besetzt. Bürgermeister Heinrich Hofmann kam als Spanier verkleidet (vorne l.).

Ein Schmankerl

Zum 25. Jubiläum zaubert die Wilde Gurgl eine grandiose Faschings-Show auf die Bühne des Kupferhauses

VON MARTINA SCHEIBENPFLUG

Planegg – „Applaus für die Planegger Vielharmonigger“, „Planegg, Du bist der schönste Fleck“ und „Mir san die Gurgl und do samma dahom“: Der Bezug zur Heimat war klar und auch die Anlehnung an den Bayerischen Rundfunk konnten die Zuschauer im voll besetzten Kupferhaus beim Faschingskonzert der Musica Sacra kaum überhören. „Nur im Niveau sind wir ein bisschen weiter unten“, unkte Moderator Herbert Hanko, der in gewohnt souveräner Manier durchs knapp dreistündige Programm führte.

Und das konnte sich – wie immer in den vergangenen 25 Jahren – sehen und hören lassen. Schließlich warten die Mitglieder der Musica Sacra

stets mit zahlreichen Berufsmusikern und großen Talenten auf. Umso wichtiger zu einem Zeitpunkt, wo laut Hanko das Verfallsdatum der großen Konzertsäle immer kürzer werde – siehe Gasteig.

Da greift dann auch der berühmte Planegger Männerchor gerne auf neu entdeckte Talente zurück, wie den Pfarrer der Planegger Waldkirche, Bernhard Liess, als gelungener Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki. Und wenn anderswo Nachwuchssorgen an der Tagesordnung sind, dann gilt das nicht für Planegg. Mit Rebecca Lorenz in einer wunderbaren Showeinlage („Sag's nicht Mama“) und Laura Götz als leicht chaotischem Möchtegern-Starlet, das verspätet zum Casting-Termin erscheint, zeigt sich die Jugend herrlich unverkrampft



Die Jugend steht in den Startlöchern: Rebecca Lorenz (v.l.), Moderator Herbert Hanko und Laura Götz bei einer Massage, die dem Patienten Töne entlockt.

und durchaus hochmotiviert, in die Fußstapfen der Älteren zu steigen.

Kuriositäten aus einem Geigerleben gab dann Ingolf

Turban zum Besten, der den Zug „ZuErich“ statt Zürich bestieg und bei Mitreisenden mit Bach'schen Violin Klängen für Tränen der Rüh-

rung sorgte. „So wird aus einem glänzenden Musiker auch ein glänzender Kabarettist“, würdigte Hanko dessen Auftritt. Und konnte sich gleich darauf einen kleinen Seitenhieb auf Neu-Bürgermeister Heinrich Hofmann, der als Spanier verkleidet erschienen war, nicht verkneifen. „Wer sagt, er ist fit wie ein Torero, muss kein Flugzeug nehmen, der kann laufen.“

Mit einem Vortrag über das „fis“ und „Die Forelle“, dem bekannten Kunstlied Franz Schuberts, sorgte Professor Weinstein alias Ludwig Götz für Begeisterung. Ein Schmankerl, gewohnt virtuos und unterhaltsam dargeboten.

Zwar wechselte nach der Pause die „Location“ – von der Talkshow ging es auf direktem Weg ins „Würmness

Center Planegg“ – doch dies tat der guten Stimmung keinen Abbruch. So sorgten der Männerchor im Saunadress, also in überschaubarer Kleidung, mit Tenören (Klaus Steppberger) auf der Massagebank und diversen weiteren Gesangseinlagen (Hans Zacherl als Georg Kreissler) für Heiterkeit. Musikalisch übrigens wieder aufs Feinste begleitet von Katharina Lindenbaum-Schwarz, Ingolf Turban und Stephanie Hamburger, die mit „Fiddle Faddle“ von Leroy Anderson und den Capri-Fischern am Ende fulminante Höhepunkte setzten.

Mit zahlreichen Sauna-Aufgüssen und weiteren scharfsinnigen Texten (aus der Feder von Thomas Schaffert) wurden die Zuschauer dann in den „Rest-Fasching“ geschickt.